

Ottendorfer Zeitung

Amts-Blatt



Bezugspreis:
Dorteljährlich 1.20 Mk. frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt dortel-
jährlich 1.—. Einzelne Nummer 10 Pfg.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend Abend.

Anzeigenpreis:
für die kleinspaltige Korpus-Zeile oder
deren Raum 10 Pfg. — Im Reklameteil
für die kleinspaltige Petit-Zeile 25 Pfg.
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags
Beilagegebühren nach Vereinbarung.

des Gemeinderates und Gemeindevorstandes zu Ottendorf-Moritzdorf.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“

Druck u. Verlag der Fa. H. Kühle, Inh. R. Storch in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich R. Storch in Groß-Okrilla.

Nummer III.

Freitag, den 15. September 1911

10. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Der am 1. September c. fällig gewesene

3. Termin Gemeindeanlagen

bis spätestens den 21. dieses Monats an die hiesige Ortssteuerentnahme (Gemeindeamt)

Nach Fristablauf wird das geordnete Beitreibungsverfahren eingeleitet.
Ottendorf-Moritzdorf, den 13. September 1911.

Der Gemeindevorstand.

Holzversteigerung auf Lausnitzer Staatsforstrevier.

Im Hotel „Zum schwarzen Adler“ in Königsbrück sollen

Mittwoch, den 27. September, von nachm. 1/2 Uhr an

7661 weiche Kiefer 8 u. 10 cm Unterstärke, 450 stichtene Reisstangen 4 bis 7 cm Unterstärke und

Donnerstag, den 28. September von vorm. 1/2 Uhr an

8 Km. stichtene Kiefer, 7 Km. weiche Brennweite, 6 Km. harte und 826 Km. weiche Brennweite, 413 Km. weiche Kiefer, aufbereitet in den Durchforstungen der Abteilungen 22, 32, 35, 43, 53, 65 und 70, in den Läuterungen der Abteilungen 27, 65, 69, 70, 74 und 84, in den Grenz- und Begeräumungen der Abteilungen 15, 27, 28, 31, 33, 34, 36, 37, 39, 45, 46, 48 und 49, sowie einzeln in den Abteilungen 69 und 70,

wegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Die unterzeichnete Revierverwaltung erteilt über obige Holzter nähere Auskunft.

Lausnitz und Moritzburg, am 6. September 1911.

Rgl. Forstrevierverwaltung.

Rgl. Forstrentamt.

Das Neueste für eilige Leser.

Das Luftschiff „M III“ flog gestern früh zu einem Erkundungsflug im Randovergelände auf. Zwischen Golschm und Gumpenow geriet das Luftschiff in Brand. Bald darauf stürzte es auf die Tollentee-Wiese bei Groß-Beblow im Kreise Dömitz nieder. Es ist zum größten Teile verbrannt und zerstört. Die aus sieben Offizieren bestehende Besatzung konnte sich durch Abspringen retten. Verluste an Menschenleben sind nicht zu bezagen.

In Grünlingen bei Donauerschingen hat ein Großfeuer in wenigen Stunden 20 Gebäude in Asche gelegt.

Im Dorfe Jamny bei Bistitz in Südböhmen sind 33 Häuser samt der eingebrachten Ernte niedergebrannt. 284 Personen sind obdachlos.

Stelner eine Warnung zurufen konnte, schwammen die 25 Mann mit ihren beiden Offizieren an der Seite auf den Rücken ihrer Pferde der Mitte des Stromes zu. Unbewußt aber schwammen die Pferde jener Partei entgegen. Der Strudel an dieser Stelle war derart stark, daß mehrere Pferde mit ihren Reitern mehrmals wie im Kreise herumgedreht und dann plötzlich in die Tiefe gezogen wurden. Andere Reiter, die nicht direkt von der Strömung erfaßt wurden, wurden von ihren Pferden abgeschüttelt und dann ebenfalls dem Strudel zugetrieben, nur die beiden Offiziere wurden nicht der Untiefe zugetrieben. Ihnen gelang es, ihre Pferde von der gefährlichen Stelle fortzubringen, und das rettende Ufer zu erreichen. Die beiden Offiziere sprangen, als sie des Unglücks ansichtig wurden, sofort von ihren Pferden, entledigten sich ihrer Uniformen und stürzten sich immer und immer wieder in das Wasser, um Mannschaften und Pferde zu retten, bis sie selbst vollständig erschöpft von Herrn Privatstus Stelner und seiner Frau an das Ufer gezogen werden mußten. Die hiesigen Dorfbewohner von Posta konnten nicht genug erzählen von den beiden tapferen Offizieren, die mit Todesverachtung sich für ihre Leute zu opfern bestrebt waren, aber viele versanken vor den Augen der entsetzten Uferbewohner und von den beiden Patrouillen konnten nur fünfzehn das Ufer erreichen. Ein Unteroffizier, Wilhelm Dietrich, ferner die Gerechtigen Jöbcke, Postart, Obronska, Kreißig, die Mannen Zimmermann, Gut, Böroer, Grühl und Wildenhalm starben den Heldentod. Ihre Kameraden, die mit knapper Not dem Tode entronnen waren, borgen die im Eibstrom treibenden Leichen und betteten sie in einem am Ufer liegenden grünen Garten unter blühenden Herbstblumen. Von den Pferden der ertrunkenen Mannen ertranken zwei, die übrigen erreichten schwimmend das Ufer. Die von den Ärzten unter Leitung des Oberstabsarztes Dr. Delemann angestellten Wiederbelebungsversuche verliefen erfolglos. Die Leichen wurden am Dienstag nachmittag im Leichenwagen nach Pirna geschickt, wo eine große militärische Trauerfeier stattfinden soll. Der Kriegsminister Freiherr von Hausen begab sich mit einer Militärkommission an die Unglücksstelle. Der König, dem sofort Meldung erteilt wurde, benachrichtigte alsbald den Kaiser

Der Landwehrhauptmann.

Die Felle stehen im Verkauf.

Sie trafen und storten von Herbstnachttau.

Das Frührot fladert am Himmelsaum,

Ein Landwehrhauptmann liegt noch im Traum.

Er ist gestern erst aus der Heimat gekommen,

hat von den Lieben kurz Abschied genommen.

Im Traum noch sieht er in Boden dicht

Ein Frauen- und ein Kindergeicht.

Was weiß sein Traum von Kriegespfaden,

Von rollenden Salven, von Kanonaden?

Der Jüngste lächelt in der Wiegen —

Da steht er plötzlich Feuer fliegen.

Flammen prasseln ums Lagerzelt,

Feuer fliegt über die ganze Welt.

So blüht kein heimlich Morgenrot,

So grüßt in Feindesland der Tod.

Ein Fluchgebet, ein Gedanke nach Haus,

Stürmt und stürzt er den Seinen voraus,

Sein Kommandoruf geht kurz und barsch:

„Rein! am Verkauf!“

„Sprung! Auf! Marsch, Marsch!“

J. Schöngammer i. Meßendorfer Blätter.

von dem schweren Unglück. Kaiser Wilhelm sandte an das Regiment und an den König herzliche Beileidstelegramme.

Salsbrücker. Hier kam in der zu den Königl. Hüttenwerken gehörenden Schwefelsäure-Fabrik Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete und mehrere Nebengebäude angriff. Das Feuer griff rasend schnell um sich, so daß bald alle drei Hauptgebäude, sowie die Nebengebäude erfaßt waren. Das Expeditionsgebäude blieb völlig verschont. Um 2 Uhr mittags war der Brand lokalisiert. Der Betrieb der Fabrik ist zunächst lahmgelegt.

Leipzig. Der im 133. Infanterie-Regiment in Zwickau dienende Sergeant Karl Otto H. hatte am 13. Juli einem Soldaten mehrere Ohrfeigen verabreicht und war deshalb zu 8 Tagen gelinden Arrests verurteilt worden. Der Gerichtsherr erhob Berufung und das Oberkriegsgericht verurteilte S. am Dienstag zu gelinden Arrest in der Dauer von 10 Tagen.

— Ein Riesenprojekt steht anfangs nächsten Monats vor dem hiesigen Landgericht bevor. Nach 3/4-jähriger Voruntersuchung haben sich die Kaufleute Kaiser und Wittenberg wegen Darlehensschuldverleihen zu verantworten. Die Leute hatten entsprechende „Banken“ gegründet. Etwa 3 Wochen werden die Verhandlungen in Anspruch nehmen.

— Die bekannte Unfälle am Tauchschiff Jahrmärkte Feuerwerkskörper abzubrennen, hat leider in diesem Jahre einem 13 Jahre alten Knaben das Leben gekostet. Die Kleider des 13 Jahre alten Schulknaben Johannes Stange des Sohnes einer in der Waldstraße wohnhaften Witwe, gerieten durch einen Feuerwerkskörper in Brand, so daß der Knabe schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Knabe hatte an dem Treiben bis gegen 8 Uhr teilgenommen. Er selbst hatte Papierschnitzel u. a. an den Kleibern befestigt. Als er dann in die Wohnung gehen wollte, geschah das Unglück. Das Feuer fand an den Papierschnitzeln reiche Nahrung. Es gelang zwar allzuerst den Passanten, das Feuer zu ersticken, jedoch waren die Brandwunden, die der Knabe erhalten hatte, so schwer, daß er gestern im Krankenhaus verstorben ist.

— In der vorletzten Nacht hat der Arbeiter Jange in Wafel bei Schelte in Hannover seiner Frau und seinen fünf Kindern mit einem Rasiermesser den Hals durchgeschnitten und sich dann selbst erhängt. Jange hat die schwere Tat in einem Anfall von Schmerzmut verübt.

Teure Zeiten!

Schmalhans wird Küchenmeister.

Von Tag zu Tag haben die Landwirte und die Gesamtheit der Bevölkerung mit Sehnsucht einen ausgiebigen Regen erwartet, welcher noch einiges zur Ausbildung der Rüben und Kartoffeln, zur Bestockung der Gras- und Kleekäfen, wenigstens zur Weide beigetragen hätte — leider vergebens. Auch die Bestellung der Winterfrüchte ist durch die Trockenheit fast unmöglich gemacht worden. Nicht nur bloß in unserer Gegend, fast in allen Gebieten mit geringen Ausnahmen, gehen wir dem bösen Gespenste der Not mit Riesenschritten entgegen. Darunter werden nicht nur die Landwirte, auch der Gewerbe- und Arbeiterstand wiebervon sehr hart betroffen werden. Schmalhans wird dieses Jahr Küchenmeister. So manchem armen Familienvater steigen die Haare zu Berge, wenn er an die Zukunft denkt, die er an die Wirtschaftskasse leisten muß! Noch viel schlimmer sind wohl eigentlich die fordernden Hausfrauen dran, denen jetzt der Kopf vor lauter Rechnen ordentlich drummt, denn schließlich müssen doch die hungernden Mägen gefüllt werden — so oder so! „Teuerungszulage“ ist gewiß ein schönes Wort, aber sie kommt doch nur zum Schluß solchen zu gute, die so wie so schon fest und sicher in Amt und Würden sitzen, die breite Wafel des ganzen Volkes, die Geschäftsleute usw., die sehen nichts von einer „Teuerungszulage“, — da heißt es — „sieh“ wie du durchkommst! — Na hoffentlich werden auch diese schweren Zeiten an uns vorübergehen und es wird wieder besser werden im lieben Deutschen Vaterland! „Auf den Himmel wußt man bauen, nur der Himmel fügt das Gabel!“ Allerdings ist der Himmel mit seinem befähigten Blau und seinem immer freundlichen Gesicht eigentlich schuld an der ganzen Kalamität. Hin und wieder ein recht ergiebiger Regen hätte die Sache ganz anders gedreht! Jetzt ist es wohl ziemlich gleich, wie es kommt, und da mag dem schönen Sommer auch noch ein recht schöner Herbst folgen.

— * Aufwärtsbewegung der Lebensmittelpreise. Obwohl wir erst im Beginn der Wirkung des furchtbar trockenen Sommers stehen, sind die Preisunterschiede für Lebensmittel gegen das Vorjahr schon sehr erheblich. Nach den veröffentlichten amtlichen Feststellungen folgten u. a. am 14. August in der Berliner Zentralmarkthalle folgende Gemüsearten pro 100 Pfd. (die 1. Zahlen sind 1910er, die 2. Zahlen 1911er Preise): Mohrrüben 3, 15 Mk., Schoten 12, 20 Mk., Kartoffeln, weiße 2,50, 5,75 Mk., Spinat 15, 25 Mk., Bohnen 8, 30 Mk., Bohnenbohnen 12, 32 Mk., Zwiebeln 3,50, 4,50 Mk. — Pro 1 Schock: Roggkohl 0,50, 1,50 Mk., Rotkohl 7, 12 Mk., Weißkohl 5, 12 Mk., Wirsingkohl 7, 12 Mk., Gurken 2,25, 5 Mk., Senfgarten 18, 20 Mk., 100 Köpfe holländ. Blumenkohl 20, 28 Mk., 1 Schock italienische Tomaten 12, 18 Mk. Hierbei sind nur die Preise für allerbeste Ware gerechnet. Dabei ist zu berücksichtigen, daß Berlin infolge der starken Zufuhren eine verhältnismäßig wohlfeile Stadt ist.

— * Wann oalles teurer wird! Jüngst stand ein Wiener „Stizzi“ vor dem Bezirksrichter, um sich wegen der Verabreichung einer Ohrfeige zu rechtfertigen. Da das nicht möglich war, verurteilte ihn der Richter zum grenzenlosen Erstaunen des Angeklagten, der sich auf die ortsübliche Strafe von 5 Gulden (10 Kronen) gefaßt gemacht hatte, zu dem doppelten Betrage. „Wieso denn so vää?“ fragt er wie geistesabwesend. „I hab immer glaubt, a Batschen kost' a Pinser.“ Da ertönt eine Stimme aus dem Zuschauerraum: „I hab halt a teurer worden! Wann oalles teurer wird!“